Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 240 | Halver, Donnerstag, 15. Oktober 1953 | 1953

Nach langen Verhandlungen

Großes Bundeskabinett in Sicht

Insgesamt 18 Ministerien - 11 CDU/CSU, 3 FDP und je 2 DP und BHE - Endgültige Entscheidung steht noch aus

wl. Bonn, 14. Oktober

Am Mittwoch, nach stundenlangen Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Vorsitzenden der vier Koalitionsparteien (CDU/CSU, FDP, DP und BHE), wurde erklärt, Dr. Adenauer wolle diesmal ein „großes Kabinett bilden, um allen Aufgaben der nächsten vier Jahre gewachsen zu sein." Dieses Kabinett soll insgesamt achtzehn Ministerien enthalten, und zwar sollen nach dem derzeitigen Stande der Verhandlungen elf Ministerien auf die CDU/CSU, drei auf die FDP und je zwei auf den BHE und die DP entfallen.

Die vorläufige Ministerliste hat folgendes Aussehen: Bundeskanzler und Außenminister: Dr. Adenauer (CDU), Vizekanzler: Blücher (FDP), Innenminister: Dr. Schröder (CDU), Wirtschaftsminister: Prof. Erhard (CDU), Finanzminister: Schäffer (CSU), Landwirtschaftsminister: Lübke (CDU), Arbeitsminister: Storch (CDU), Justizminister: Dr. von Merkatz (DP) (fraglich), Minister für gesamtdeutsche Fragen: Kaiser (CDU), Postminister: Sigmund Mayr (CSU), Minister für europäische Fragen: Dr. von Brentano (CDU), Minister für Familien- und Jugendfragen: Dr. Würmeling (CDU), Minister für europäische Wirtschaftsfragen: Blücher (FDP), Wohnungsbauminister: Dr. Neumayer (oder Dr. Schäfer, beide FDP), Verkehrsminister: Dr. Seebohm (DP) (fraglich), Minister für Bundesrats-Angelegenheiten: Hellwege (DP), Vertriebenenminister: Oberländer (BHE), Minister ohne Portefeuille: Waldemar Kraft (BHE).

Da die Verhandlungen mit allen vier Parteien noch weitergehen, ist damit zu rechnen, daß diese Liste bis nächsten Dienstag noch mehrfach umgestoßen wird. Dies gilt insbesondere für das nach wie vor umstrittene Justizministerium, über dessen geplante Besetzung mit einem DP-Mann die Freien Demokraten ungehalten sind, die nach wie vor für Dr. Dehler eintreten.

Kriegsgefangene freigeben!

dpa. München, 14. Oktober

Der Präsident des DRK, Dr. Weitz, hat erneut an die Siegerstaaten den Appell gerichtet, die noch in Gefangenschaft zurückgehaltenen Deutschen zu entlassen. In der neuesten Ausgabe der „Suchdienst-Zeitung" schreibt er: „Das Deutsche Rote Kreuz erhebt in dieser so viele Menschen beglückenden Stunde im Namen der Menschlichkeit noch einmal seine Stimme und bittet die Mächte in Ost und West, nun auch den letzten Zurückgehaltenen Freiheit und Heimat wiederzugeben."

Deutsche Vermittlung im Triest-Streit?

Bonn dementiert kategorisch . . . aber doch deutscher Schritt in Belgrad

wl. Bonn, 14. Oktober

In Bonn wurde am Mittwoch nachdrücklich dementiert, daß die Bundesregierung beabsichtige, in der Triest-Frage einen Vermittlungsvorschlag zu machen. Trotz des Dementis wurde der Besuch des deutschen Botschafters in Belgrad, Dr. Kroll, bei dem jugoslawischen Staatssekretär für Aeußeres, Bebler, der am Mittwochvormittag stattfand, mit einem deutschen Vermittlungsschritt, dem sich auch die französische Regierung anschließen dürfte, in Zusammenhang gebracht. Auch der französische Botschafter besuchte den jugoslawischen Staatssekretär.

Die Bundesregierung ist bisher weder von Italien noch von Jugoslawien um eine Vermittlung ersucht worden, wenn auch verschiedentlich von italienischer Seite Fühler in dieser Richtung ausgestreckt worden sind. Daß gerade Deutschland wegen seiner ausgezeichneten Beziehungen zu Jugoslawien zu einer Vermittlerrolle prädestiniert sei, soll während der europäischen Verfassungskonferenz, die wochenlang in Rom tagte, gegenüber Staatssekretär Hallstein von hohen italienischen Persönlichkeiten zum Ausdruck gebracht worden sein.

Hallstein weilte während der Konferenz mehrere Tage in Bonn, um dem Bundeskanzler über die Stimmung in Rom zu berichten. Das amtliche Bonn ist am Vorabend der Londoner Dreierkonferenz der Westmächte, die am Donnerstag beginnt, natürlich zurückhaltend und lehnt jede Kommentierung ab. Es wurde bestritten, daß die Bundesregierung um eine Hinzuziehung zur Dreierkonferenz nachgesucht habe und auch in Abrede gestellt, daß ein deutscher „Beobachter" nach London entsandt werden solle. Man hält es jedoch für möglich, daß angesichts der auf der Tagesordnung der Londoner Konferenz stehenden anderen Themen — Sowjetnote und Deutschland-Fragen — die rechte Hand des Kanzlers, der durch seine „Missionen" in Washington, London und Paris bekannt gewordene Ministerialdirektor Blankenhorn, nach London entsandt wird, um den Kanzler über den Fortgang der Konferenz zu unterrichten und gleichzeitig für Rückfragen der Außenminister zur Verfügung zu stehen.

Atom-Dokumente in deutscher Sowjetzone

US-Radarnetz verraten? — McCarthy bestätigt: Von Kommunisten verwendet

afp. Chikago, 14. Oktober

Der „Chicago-Tribune" zufolge erklärte der republikanische Senator Dirksen, 26 von den 57 aus den Atom-Laboratorien von Fort Monmouth verschwundenen Dokumenten seien in der Sowjetzone Deutschlands entdeckt worden.

Senator Dirksen sei sehr beunruhigt über die Ausdehnung des Spionagenetzes, dem man auf die Spur gekommen ist. Es sei möglich, daß die entwendeten Dokumente den Russen das gesamte Radarsystem der USA verraten haben.

Senator McCarthy bestätigte am Mittwoch in New York, daß mehrere streng geheime Dokumente des USA-Heeres über die amerikanische Radar-Verteidigung und andere militärische Angelegenheiten in der Sowjetzone Deutschlands „aufgetaucht" seien und „von den Kommunisten verwendet" würden. Die amerikanische Heeresleitung in Washington erklärte, sie verfüge über keinerlei Informationen, daß Dokumente dieser Art in der Sowjetzone festgestellt worden seien.



Demonstrationen in beiden Zonen Triests

Seit Bekanntgabe des Beschlusses der Westmächte, die A-Zone von Triest an Italien zurückzugeben, kam es in beiden Triester Zonen mehrfach zu Demonstrationen. Während in der Stadt Triest vornehmlich Studenten italienische Fahnen mit sich führten, patriotische Lieder sangen und für die Rückkehr der A-Zone an Italien demonstrierten, veranstalteten Partisanen-Organisationen in der B-Zone Aufmärsche und riefen in Sprechchören: „Triest gehört uns!" Unser Bild zeigt eine Demonstration slowenischer Jugendlicher in Kopar, der Hauptstadt der Triester B-Zone, die den Ausführungen Marschall Titos in seiner Rede in Loskovak begeistert zustimmten. (Bild: dpa).

An einem Bahnübergang bei Köln wurde am Dienstag ein Traktor mit einem Anhänger von einem D-Zug gerammt. Von den zwei Beifahrern des Traktors wurde der eine getötet. Die Schranke an dem Bahnübergang war hochgezogen.

In letzter Minute

Unter der Bedingung, daß die A-Zone Triests an Italien übergehen wird oder daß jugoslawische Truppen die B-Zone räumen, sei Italien bereit, an einer Triest-Konferenz zusammen mit den USA, Großbritannien und Jugoslawien teilzunehmen. Dies erklärte der italienische Ministerpräsident Pella am Mittwochabend in einem Interview mit der Reuter-Agentur. Pella führte aus, sein Land sei auch mit einer eventuellen Fünfmächte-Konferenz einverstanden, wobei Frankreich als fünftes Land hinzugezogen werden müßte. Vor einer so umfassenden Konferenz müßten sich aber Rom und Belgrad in internen Besprechungen über die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Gebiet von Triest einigen.

Ein Sprecher der englischen Regierung gab am Mittwochabend bekannt, daß die erwartete Atombombenexplosion auf dem australischen Versuchsfeld bei Woomera Mittwoch um 22.30 Uhr MEZ stattfand, was Donnerstag 7 Uhr früh australischer Zeit entspricht. Die Atomwaffe war auf einem Stahlturm befestigt, der buchstäblich verschwand. Die in der Umgebung des Turmes aufgebauten Flugzeuge, Panzer und Häuser wurden durcheinandergeworfen und zerstört. Die Versuchsstätte sah nach der Explosion wie ein riesiger Trümmerhaufen aus.

In den Monaten August und September sind in das Zuchthaus Bautzen 321 deutsche Häftlinge eingeliefert worden, die von sowjetischen Militärtribunalen wegen angeblicher Spionage zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden sind, meldet das Informationsbüro West.

In einem Ostberliner Wohnhaus brach in der Nacht zum Mittwoch ein Großfeuer aus, das nach einem Bericht von ADN fünf Todesopfer forderte. Sechs andere Bewohner des Hauses mußten verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Das Westberliner Landgericht verurteilte am Mittwoch den Kraftfahrer Görs wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu sechs Monaten und den Verkehrsunternehmer Schneider zu zehn Monaten Gefängnis. Görs hatte im Juli vergangenen Jahres als Fahrer eines Berliner Reiseomnibusses auf der Gebirgsstraße zwischen Mallnitz und Obervellach in Kärnten die Herrschaft über den Wagen verloren. Der Autobus stürzte in einer Kurve die Böschung hinab, wobei sechs Reisende getötet und 15 schwer verletzt wurden. Görs, der bei dem Unglück schwer verletzt wurde, erhielt drei Jahre Bewährungsfrist.

Flugzeugunglück fordert 44 Todesopfer

Belgische Verkehrsmaschine bei Frankfurt verunglückt - Grauenhafte Todesstätte

dmt. Frankfurt, 14. Oktober

Am Mittwoch stürzte die fahrplanmäßig um 15.20 Uhr vom Rhein-Main-Flughafen aus Salzburg gekommene und in Richtung Brüssel gestartete zweimotorige Maschine der belgischen Fluggesellschaft Sabena — Typ „Convair" — zehn Kilometer vom Flughafen am Main bei Waldorf aus bisher unbekannter Ursache ab und wurde am Boden vollständig zertrümmert. Die 40 Passagiere und die vier Bseatzungsmitglieder wurden bei dem Unglück getötet.

Augenzeugen berichten, daß aus dem Motor der Maschine kurz nach dem Start eine Stichflamme geschossen sei. Das Flugzeug habe sich sofort über einen Flügel geneigt und sei senkrecht abgestürzt, worauf es sofort in Flammen aufging. Die sofort herbeigeeilten ersten Hilfsmannschaften konnten von den 40 Passagieren und den vier Besatzungsmitgliedern keinen mehr retten. Im Gewirr der Trümmer, verbogener Metallteile, verstümmelter Körper und verschmorter Kabel arbeiteten dann deutsche und amerikanische Polizei sowie die Feuerwehren des Flughafens und der Stadt Frankfurt an der Aufräumung. Ihre Aufgabe bestand aber nur darin, einen weiteren Brand zu verhüten und die zu Hunderten herbeigeströmten Zuschauer von der Unglücksstelle fernzuhalten.

Unter den Toten sind 37 erwachsene Passagiere, drei Kinder und vier Besatzungsangehörige. Die Fluggesellschaft gab bis zum Abend keine Liste der Opfer heraus, weil sie zunächst die Angehörigen benachrichtigen wollte. Der Wald wurde in weitem Umkreis abgesperrt, um der Untersuchungskommission ihre im Licht greller Scheinwerfer zu leistende schwere Arbeit zu erleichtern.

Schon im Vorjahr waren wenige Kilometer von dieser Stelle entfernt 45 Menschen tödlich verunglückt, die mit einer holländischen Maschine abgestürzt waren. Während damals das Flugzeug den Wald in einer breiten Schneise zerstörte, bot der Unglücksfall diesmal einen anderen Anblick, da das Flugzeug offenbar ziemlich senkrecht in den Wald stürzte und nur verhältnismäßig wenig Bäume umgeknickt hatte.

Von der Flugwetterwarte wurde betont, daß das Flugwetter die Katastrophe nicht verursacht haben könne. Die Sichtverhältnisse seien für den Flugverkehr „völlig ausreichend" gewesen, obwohl es zur Zeit des Unglücks etwas dunstig war. Schwacher Wind aus Westnordwest und schwache Bewölkung hätten ein relativ gutes Flugwetter bedingt.

Seltsames „Länderspiel"

In den Köpfen der Führung des Internationalen Fußballverbandes scheint sich die Welt sehr merkwürdig zu malen. Wenn sie nämlich bei den Ausscheidungskämpfen um die Weltfußballmeisterschaft ein sogenanntes Länderspiel in Stuttgart ansetzte, bei dem sich 22 Deutsche gegenüberstanden, 11 aus der Bundesrepublik und 11 aus dem Saargebiet, so dürfte für sie ein gewisser Nachhilfeunterricht in Geographie und Geschichte empfehlenswert sein.

Während die Staatsmänner sich über die Zukunft des Saargebietes noch nicht haben schlüssig werden können, haben es sich die Fußballer einfach, allzu einfach gemacht. Frisch, frei, froh und fromm erklärten sie das Saarland für einen selbständigen Staat, der mit eigener Mannschaft gegen die Bundesrepublik anzutreten habe. Gegen eben jene Bundesrepublik, der sich die Saarländer ganz selbstverständlich so verbunden fühlen, daß sie an ihren Ausscheidungsspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft teilnehmen.

Die Saarländer müssen also sozusagen von Sonntag zu Sonntag mit ihrem Fußballhemd auch die Staatsangehörigkeit wechseln, je nachdem sie als Deutsche oder als Nichtdeutsche dem gegnerischen Tor zustreben. Theoretisch wäre es denkbar, daß der führende saarländische Club, der 1. FC Saarbrücken, an einem Sonntag deutscher Fußballmeister würde, um an einem anderen Sonntag als „Ländermannschaft" gegen jenes Land anzutreten, dessen Fußballmeister er selbst wäre. Die Verwirrung kann, wie man sieht, kaum noch überboten werden.

Sie kam auch in Stuttgart symbolisch zum Ausdruck, als man wieder einmal mehr vor der leidigen Flaggenfrage stand. Die Flagge der Bundesrepublik mit der des Saargebietes zu konfrontieren, wäre weit über eine Geschmacklosigkeit hinaus als nationale Provokation empfunden worden. So war denn als einzige Nationalflagge die holländische zu sehen, mit der in diesem Falle der Schiedsrichter geehrt werden sollte. Kein Wunder, daß man in Stuttgart von einem „Flaggenwitz der Weltgeschichte" sprach.

Im Grunde genommen ist die Frage aber gar nicht so witzig, denn es wäre höchst bedenklich, wenn die Politiker etwa in ihr einen Präzedenzfall sehen sollten, der auch für künftige politische Entscheidungen als Vorbild dienen könnte. Oder was würde man in Paris sagen, wenn der Internationale Fußballverband eines Tages ein Länderspiel zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen arrangieren würde?

S. T.

Drei Tote bei Kesselexplosion

dpa. Kopenhagen, 14. Oktober

Drei Arbeiter kamen am Mittwoch bei der Explosion eines großen Dampfkessels in einem Elektrizitätswerk in der dänischen Stadt Aarhus ums Leben. Vierzehn Arbeiter wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Die Explosion ereignete sich bei Reparaturarbeiten. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Straßen der Tugend?

Die Straßen müssen wohl ein ganz besonderes Fluidum ausstrahlen, das außerordentlich schädlich auf den menschlichen Charakter einwirkt. Es ist ein merkwürdiges Phänomen. Eigentlich kaum zu erklären und wohl der Wissenschaft noch nicht zugänglich. Man braucht dazu keineswegs an finstere, dunkle Gassen zu denken, in denen sich „Gassenjungen" herumtreiben, oder „Straßenköter" tummeln. Solche Straßen verleiten eher zu besinnlicher Romantik und friedfertiger Beschaulichkeit.

Es sind vielmehr die großen breiten Straßen, die Schlagadern des Verkehrs, wie man so schön sagt, denen die charakterverderbende Eigenschaft anzuhaften scheint. Es gibt Beispiele dafür. Wer würde es zum Beispiel wagen, seinem Tischnachbarn kräftig in die Rippen zu boxen, nur, weil er ihm gerade das größte Stück Braten vor der Nase weggeschnappt hat. Niemand. Sitte, Anstand und Höflichkeit verbieten es. Und wer sich schon das größte Bratenstück herausfischt, ist eben ein ungehobelter Patron.

Doch auf der Straße, da schiebt und drängelt, knufft und pufft ein jeder sich vorwärts, ganz gleich, ob er nur zu Fuß geht, oder per Rad oder mit dem Motorrad sich fortbewegt. Man sehe sich nur einmal unseren heutigen Straßenverkehr an. Auch der größte Optimist wird zugestehen: Die Straße hat keine Tugend.

Nun sind zwar schon eine Reihe von klugen und einsichtigen Menschen zu der Erkenntnis gekommen, daß es nicht die Straßen sind, die keine Tugend haben, sondern die Menschen, die sie benutzen. Es sind die Vorsichtigen, die ständig von der Fahrlässigkeit der anderen bedroht sind und die Rücksichtsvollen, denen die Rücksichtslosigkeit anderer nach dem Leben trachtet. Das Ergebnis zeigt sich deutlich in der Verkehrsunfallstatistik. Sie beweist, welche Erfolge Unvorsichtigkeit und Rücksichtslosigkeit erzielen können, wenn man ihnen freien Lauf läßt. Es ist eine traurige Bilanz: 25 Tote und 700 Verletzte täglich in der Bundesrepublik. Wenn man es recht bedenkt, könnte der moderne Straßenverkehr direkt ein Vergnügen sein, ein wirklich erfreulicher Fortschritt. Er würde nämlich keine Opfer mehr verschlingen, wenn wir alle ihm nur ein kleines Opfer bringen würden, ein kleines bescheidenes Opfer, das Vorsicht und Rücksicht heißt. △

Halver

Wer hat Beobachtungen gemacht?

In einer der letzten Nächte wurde, wie wir schon berichteten, der vor dem Kaffee Sparenberg stehende kleine Straßenbaum aus dem Erdreich herausgerissen, ohne daß zu erkennen war, was zu diesem Geschehen die Ursache ist. Der Baum wurde durch die Amtsverwaltung vorläufig sichergestellt. Da zu vermuten ist, daß aus bisher nicht erkennbaren Gründen irgendwelche Personen ihre Hand im Spiele haben, bittet die Polizeistation Halver die Bevölkerung, falls der eine oder andere irgendwelche Mitteilungen über Wahrnehmungen, die zur Klärung des Falles führen können, machen kann, diese doch unverzüglich zu melden. Vertrauliche Behandlung der gemachten Angaben wird auf Wunsch zugesichert.

Bald gefunden

Für ein Motorrad, daß ein Halveraner sehr rasch als gefunden meldete, fand sich bald genug ein Besitzer. Er hatte in trauter Zweisamkeit in den hiesigen Wäldern promeniert. Man weiß, daß dies schon einmal etwas länger dauern kann. Es braucht also kein großer Apparat in Bewegung gesetzt zu werden.

Es geht auch leise

Man kann als Motorradfahrer auch geräuscharm fahren. Große Lärmentwicklung ist kein Heldenstück und ist weder ein Beweis für die Leistung des Motors noch für die des Fahrers. Vielmehr zeigt der Motorsportler, der geräuscharm und vorsichtig fährt, daß er technisches Verständnis hat. Gleichzeitig weist er sich als rücksichtsvoll gegenüber den Nerven seiner Mitmenschen aus.

Kameradendiebstahl im Betrieb

In einem hiesigen Betrieb mußte ein Arbeiter eine betrübliche Feststellung machen. Als er nach der Arbeitszeit in seinem Spind seine Uhr suchte, war die verschwunden. Es liegt Veranlassung vor, einen Kameradendiebstahl zu vermuten.

Die Polizei prüft Lastzüge auf den Bundesstraßen

In den letzten Tagen hat im Bundesgebiet die Ueberprüfung der Kraftfahrzeuge durch die Polizei begonnen. Die Polizei stellt transportable Waagen auf der Fahrbahn auf, die beim Darüberrollen eines Fahrzeuges das Gewicht einer belasteten Achse anzeigen. Durch diese Kontrolle erfolgt keinerlei Verkehrsbehinderung und es ist nur geringes Bedienungspersonal notwendig. Allen Kraftfahrzeugtransportunternehmen wird angeraten, ihre Fahrzeuge nicht zu überladen, um Nachteile zu vermeiden.

Bienenzüchter fordern Steuerrückvergütung

Ueber 1,5 Millionen Bienenvölker werden im Bundesgebiet von den Imkern gehalten. Dafür werden etwa 150 000 Zentner Zucker an die Bienen verfüttert. Die Imker fordern eine steuerliche Rückvergütung für diesen Futterzucker, die etwa zweieinhalb Millionen DM kosten würde. Sie sagen, die Bienenhaltung diene der gesamten Volkswirtschaft, erhalte den Obstbau und helfe der Bestäubung vieler Kulturpflanzen in der Landwirtschaft. Darum müßten den Imkern die Privilegien wieder gewährt werden, die sie bis 1945 gehabt hätten.

Bestandene Prüfungen

Vor der zuständigen Prüfungskommission der Industrie- und Handelskammer bestand Ernst Wilhelm Berker, Halver, seine Gesellenprüfung als Werkzeugmacher (Lehrfirma: Metallwarenfabrik Haurand, Halver. — Vor dem Prüfungsausschuß der Malerinnung des oberen Volmetales bestand ferner der Malerlehrling Franz Gallus seine Gehilfenprüfung mit gutem Erfolg. Lehrmeister war Malermeister Hugo Göddert. Wir gratulieren.

137 Verkehrsprobleme untersucht

„Katastrophale Zustände herrschen in Halver"

Ergebnisse der Kreissignalschau - In Halver müssen Einbahnstraßen geschaffen werden - Verwaltung soll vorschlagen

Die Kreis-Signalschau 1953, deren dritter und letzter Tag die Herren des Kreis-Ausschusses, die Vertreter des Kreises, Dr. Heusler und Oberinspektor Weinhold, der Polizei, Verkehrswacht, ADAC, Industrie- und Handelskammer, Landes-Straßenbauamt (Hagen), Presse und die zuständigen Gemeindevertreter vor eine Reihe von Verkehrsproblemen stellte, kann als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Wie Kreistagsabgeordneter Bremicker als Vorsitzender des Kreisverkehrs-Ausschusses in der Abschlußbesprechung mitteilte, ist man dem erstrebten Ziel: „Verhütung von Verkehrsunfällen" ein gutes Stück nähergekommen.

Den Abschlußbericht gab Oberinspektor Weinhold. In den drei Tagen sind 137 Punkte untersucht und teilweise entschieden worden. Unter ihnen waren 57 Aenderungen von Verkehrszeichen, 23 Haltestellenänderungsanträge für Schienenfahrzeuge und Busse, 14 Mängelfeststellungen an Schienen und Weichen, vier Geschwindigkeitsbegrenzungen, drei Stoppstraßen, je vier Kreuzungen und Parkplatzangelegenheiten, je zwei Beseitigungen von Verkehrshindernissen bzw. Aenderungen an schienengleichen Wegeübergängen und elf größere Verkehrsprobleme. Weinhold erklärte, daß doch mancher Fortschritt in verkehrsmäßiger Hinsicht festzustellen sei; er erinnerte dabei an die neugeschaffenen Brücken in Altena, Werdohl und Plettenberg, die Zurückversetzung eines verkehrshindernden Gebäudes in Plettenberg, die Beseitigung der verkehrshindernden Friedenseiche in Herscheid und andere kleinere, aber durchgreifende Verbesserungen.

Als noch zu lösende Verkehrsprobleme bezeichnete der Redner die Ortsdurchfahrten in Altena, Werdohl und Meinerzhagen und vor allem die Unmöglichkeit der Eisenbahnbrücken in Scherl (Meinerzhagen) und am Kahley (Plettenberg) im Zuge der Bundesstraßen. Im übrigen aber mache sich auch die neue Straßenverkehrs-Ordnung vor allem in Ortsdurchfahrten bemerkbar, weil eine große Anzahl neuer Verkehrsschilder aufgestellt werden müsse. Auch der Lärmbekämpfung will sich der Kreis nicht verschließen, sondern mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln ergreifen.

Folgende, unsern Leserkreis interessierenden Verkehrsprobleme wurden am letzten Tag bearbeitet: In Wiblingwerde hindert die Hecke vor der Schule die Einsicht in die Rechtskurve. Vorschlag: Beschneidung bis auf 80 cm Höhe und wenn dies nicht hilft, Beseitigung der Hecke und Aufstellung eines Zaunes drei Meter zur Schule hin. Bessere Beschilderung mit Wegweisern wurde für den Straßenzug nach Hülscheiderbaum gewünscht. Auf dieser Straße wurde dann der schlechte Fahrbahnzustand, für den das Amt Lüdenscheid verantwortlich zeichnet, gerügt, weil diejenigen Teile der Straße, für die andere Gemeinden zuständig sind, in bester Verfassung sind. Auf der Rummenohler Straße sollen in und hinter Heedfeld endlich die Wegweiser nach Hülscheid angebracht werden.

Enorme Schwierigkeiten gab es dann in Halver. Die Durchgangsstraßen sind der Verkehrskapazität nicht mehr gewachsen, so daß man Einbahnstraßen schaffen muß. Vor allem herrschen „Am runden Eck" katastrophale Zustände, so daß es mit Halte- und Parkverboten dort und in der Nähe nicht getan ist. Auch für die Kirchstraße wurde bis zur Kirche Einbahnstraße vorgeschlagen. Alle Probleme einschl. der der Straßeneinmündung am Jägerhaus und an der Leye bedürfen aber einer eingehenden Beratung und Grundstücksbereinigung. Aus diesen Gründen wurden für Halver keine Entscheidungen getroffen, sondern die Verwaltung angewiesen, geeignete Vorschläge auszuarbeiten und dem Kreis dann zu unterbreiten. Lediglich die Versetzung der Litfaßsäule in Höhe des KAE-Bahnhofes wurde beschlossen.

Zu einer totalen Niederlage für das Landes-Straßenbauamt kam es dann in der Lösenbach am Schienenübergang. Dort sind in der Rechtskurve — von Brügge aus gesehen — in der Innenkurve vor einiger Zeit Birken angepflanzt worden, die die Sicht auf den Uebergang nehmen. Der zuständige Straßen-Baumeister erklärte, daß die Bäume mit voller Ueberlegung gepflanzt worden seien. Obwohl der Vertreter dafür plädierte, daß die auf der anderen Seite im Garten stehenden Bäume wegen Sichtbehinderung entfernt werden müßten, glaubte er seine Anpflanzungen gerechtfertigt. Alle Herren, einschl. des dort hinzugekommenen Vertreters der Bundesbahn, forderten die Wegnahme der jungen Birken. Wohl oder übel muß das Landes-Straßenbauamt nun bald für bessere Sicht sorgen.

In Brügge wird zwischen Landes-Straßenbauamt und Bundesbahn die Frage geklärt werden müssen, warum die Volmebrücke auf der B 229 für 40 t, die dahinter liegende Eisenbahnbrücke aber nur für 16 t Tragkraft zugelassen ist. Im übrigen soll in Brügge der Bürgersteig an der Hauptstraße bis zur Abzweigung nach Lüdenscheid geteilt und zur Hälfte für Radfahrer freigegeben werden. ♢

Morgen Kulturkreis-Veranstaltung

Halver ehrt unsere größte Dichterin

Einige ihrer berühmtesten Dichtungen — Dazu ausgewählte Klavierstücke

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß am morgigen Freitag die Feierstunde mit Annette v. Droste-Hülshoff im Rahmen der Halverschen Kulturkreis-Veranstaltungen stattfindet, und zwar abends im Aufenthaltsraum der Fa. Heinr. Jung & Sohn am Herpiner Weg.

Sprecher ist der bekannte westfälische Vortragsmeister Dr. Friedrich Castelle, der schon mehrfach in Halver zu Gast war. Dr. Castelle wird einige der berühmtesten Dichtungen der großen Annette frei aus seinem bewundernswerten Gedächtnis sprechen, so „Mondesaufgang", „Gethsemane", „Der Knabe im Moor" und „Des alten Pfarrers Woche".

Jede lyrische Gruppe wird von besonders für dieses Programm ausgewählten Klavierstücken Johannes Brahms' abgelöst. Am Flügel spielt Ilse Steguweit u. a. das Intermezzo aus der Sonate op. 5, ferner das Andante nach dem Minnelied „Verstohlen geht der Mond auf" aus der Sonate op. 1 und die Ballade op. 10 Nr. 2.

Alle Freunde deutscher Kultur und Kunst sind zu diesem festlichen Abend, der unserer größten deutschen und westfälischen Dichterin gewidmet ist, herzlich eingeladen.

Ein Elternsprechtag

Kath. Volksschule Halver lud ein

Gestern tauschten Eltern und Erzieher pädagogische Erfahrungen

Am gestrigen Mittwoch wurde den Eltern der katholischen Schulkinder Gelegenheit gegeben, im Gespräch mit dem Lehrerkollegium erzieherische Probleme zu besprechen und pädagogische Erfahrungen auszutauschen.

Es ist notwendig, diese Kontaktmöglichkeit zwischen Elternhaus und Schule immer wieder anzubahnen, denn die Bildung unserer Kinder kann nur da gewährleistet sein, wo Eltern und Lehrer in einträchtigem Gespräch miteinander versuchen, der auftretenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

An dieser Stelle sei der eindringliche Wunsch aller Erzieher vermerkt, welcher lautet: Eltern, sucht die Begegnung mit den Lehrern eurer Kinder, wo immer sie möglich ist!

Die Verwirklichung eines fruchtbaren Gespräches suchte die kath. Volksschule mit ihrem Sprechtag zu erreichen. Es ist durchaus zu wünschen, daß sich in Zukunft eine solche Einrichtung bewährt und einen noch größeren Kreis der Eltern zur Teilnahme anregt, als es gestern schon der Fall war.

Flußbett-Erneuerung der Volme in Brügge

Bagger und Planierungsraupe bei der Arbeit

Eine große schaulustige Menge von Brüggern hat jetzt Gelegenheit, die Flußbetterneuerung des Volmebettes zwischen Volme-Brücke und Eisenbahnbrücke, die mit den neuesten Geräten durchgeführt wird, zu besichtigen und die Arbeiten der Planierraupe zu beobachten.

Die anfallenden Erdmassen, die die Planierraupe linksseitig zusammenschiebt, werden durch einen Bagger auf bereitstehende Lastkraftwagen verladen.

Die Arbeiten werden im Auftrage der Deutschen Bundesbahn durchgeführt. Der Einsatz des Greiferbaggers und der Planierraupe erspart viele Arbeitskräfte, die, da dauernd im Wasser gearbeitet werden muß, besonders schwer ist. Zunächst wird eine niedrige Wasserrinne gebaut, wie sie der Fluß in seinem natürlichen Lauf gebildet hat. Die niedrigen Wasserufer werden eingefaßt und die Widerlager durch Steinanwurf gesichert.

Das Hochwasserprofil wird durch die Anlage der niedrigen Wasserrinne nicht eingeengt. Vielmehr soll durch Freilegung der linken Eisenbahnbrückenöffnung für ungehinderten Durchfluß der Wassermassen gesorgt werden.

Die Volme ist oberhalb der Straßenbrücke verhältnismäßig schmal, der Querschnitt dadurch gering und da gleichbleibende Wassermengen durchfließen, die Wassergeschwindigkeit so groß, daß die Sinkstoffe im schnell fließenden Wasser getragen werden. Kurz vor der Straßenbrücke verbreitet sich das Bett der Volme ungefähr um das Dreifache, der Querschnitt wird dadurch größer, die Wasserhöhe und dadurch auch die Flußgeschwindigkeit des Wassers wird geringer. Das Wasser trägt die Sinkstoffe nicht mehr und setzen sich ab.

Durch die Niedrig-Wasser-Rinne wird auch bei wenig Wasser, die Wassergeschwindigkeit verhältnismäßig gleichbleibend erhalten und dadurch das Absinken der Stoffe vermieden. -te.

Vier „Waffenbrüder" und eine Pistole

Wie verhängnisvoll eine Neigung sein kann

Ja, so ein nettes Pistölchen! Es besitzt für gewisse Naturen große Anziehungskraft. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob sie es gebrauchen können, ob Munition für die Waffe vorhanden ist oder nicht.

Herr Pöttemeier ist ein solcher Typus. Und er hatte einen Schwiegervater, der eine Pistole besaß, die er gerne los sein wollte. Pöttemeier erbot sich, die Waffe auf Verlangen des lieben Schwiegerpapas mitzunehmen und sofort zu vernichten. Aber es ist eine seltsame Sache um die Waffensüchtigen! Wo einer von ihnen in Erscheinung tritt, sind die andern nicht weit. Die Waffe ruhte vorläufig in der Werkstatt des guten Pöttemeier, der von Beruf Schuhmachergeselle war. Nach einigen Tagen erschien Herr Püttemeier — ebenfalls ein Waffenliebhaber, und nach einer kurzen Verständigung war Püttemeier bereit, die Waffe zum Verkauf weiter zu verimtteln. Tags darauf traf Püttemeier Herrn Pattemeier, und dieser gab das Pistölchen dann weiter an Herrn Pittemeier. Bei dem letzteren hatte jedoch die Kette der Waffenanwärter ihr Ende erreicht, ehe er sie dem Pattemeier, der inzwischen erkrankt war, wieder zurückgeben konnte. Die Polizei hatte nämlich von dem verbotenen Waffenbesitz Kenntnis erhalten und stellte die Taschenkanone sicher. In Pöttemeiers Seele, die wie bei seinem Vorgänger Hans Sachs in Träumen zu schwelgen beliebte, hatte die Pistole trotz ihrer Abwensenheit ein warmes Plätzchen behalten, und bei einem Familienstreit mit Frau und Tochter, erhob sich in ihm der wehrhafte Mann, und so schleuderte er die Worte heraus: „Es wäre am besten, ich schösse Euch nieder, ich habe ja eine Pistole!"

Die Staatsanwaltschaft hatte sowohl von der Wanderschaft der Pistole als auch von der leeren Drohung erfahren, und nun mußte das Schöffengericht über die vier Waffenbrüder entscheiden. Pattemeier allerdings glänzte durch Abwesenheit wegen Krankheit, und darum wird er sich demnächst vor den Schranken der hohen Justiz allein zu verantworten haben. Pöttemeier, er und Pittemeier aber erhielten die ihnen laut Waffengesetz zustehende Strafe. Jeder muß 50 DM Geldstrafe bezahlen, nur Pöttemeier erhielt wegen Bedrohung seiner Familie gegenüber zusätzlich eine Geldstrafe von 80 DM. Das Pistölchen wird natürlich eingezogen. Es hat ihnen kein Glück gebracht, abgesehen von dem Genuß, sie einmal in den Händen gehabt zu haben. M. K.-G.

Oedinghausen/Carthausen

Feierstunde in der Frauenhilfe

Die Stunde der Ev. Frauenhilfe am gestrigen Nachmittag trug einen festlichen Charakter. Anlaß dazu gab der 71. Geburtstag der Leiterin der Frauenhilfe, Frau Konrad Dickhaut. Pastor Stommel gedachte des Geburtstagskindes mit Dank für alles, was es im Dienste für Frauenhilfe und Kirche getan. Ein Zwiegespräch „Karl und Lisa als Ehepaar", von Frau Anna Gast und Frau Helene Kotthaus verfaßt und vorgetragen, trugen zur frohen Laune bei.

Bedauerlicher Unfall

Die bei ihre Mutter weilende Frau G. wurde, obwohl sie die äußerste rechte Straßenseite einhielt, von einem belgischen Jeep, der in einer Kolonne von Militärwagen fuhr, erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Fahrer des Jeeps setzte seine Fahrt fort. Immerhin konnte die belgische Militärpolizei die Einheit, zu der der Fahrer gehört, feststellen. Frau G. erlitt einige schmerzhafte Prellungen sowie eine Gehirnerschütterung, die eine sofortige ärztliche Betreuung notwendig machten.

Schalksmühle

Immer wieder beim Ueberholen

Ein Verkehrsunfall ereignete sich in den Morgenstunden auf der Bundesstraße 54 in der Nähe von Stephansohl. Hier versuchte der Fahrer eines aus Richtung Brügge kommenden Lastwagens, einen vor ihm fahrenden, mit Holzstempeln beladenen Lastzug zu überholen. Als das überholende Fahrzeug den Motorwagen des Lastzuges bereits erreicht hatte, zog der Fahrer des Zuges plötzlich seinen Motorwagen, um einen anderen Lkw zu überholen, scharf nach links herüber. Dabei wurde der andere Lkw gestreift und gegen einen Baum gedrückt. Es entstand erheblicher Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Beleuchtung aufeinander abstimmen!

Am „Schwarzen Paul", als gefährliche Kurve der Bundesstraße 54 bekannt, streikt seit etwa einer Woche die Beleuchtung. Hier scheint es an der Kontrolle zu mangeln. Im übrigen wäre es dringend zu empfehlen, daß die Gemeinden Schalksmühle und Hülscheid die Straßenbeleuchtung zeitlich aufeinander abstimmten. Während die Schalksmühler Beleuchtung bis 24 Uhr in Betrieb ist, werden die Hülscheider Lampen (auch auf der Bundesstraße 54) bereits um 23 Uhr abgeschaltet.

Gaststätte — völlig neu gestaltet

Die frühere Gaststätte Bruno Wolff in der Klagebach wird mit dem heutigen Donnerstag von Karl Ronnacker und Frau übernommen und eröffnet. Nach vollkommener Neugestaltung öffnet das Haus seine Pforten und heißt alle Bekannten, Freunde und Bewohner von Schalksmühle und Umgegend herzlichst willkommen.

Der Sport vom Tage

Billard ist doch Sport

Brillanten und Rubine für Navarra

Antwerpener Fluidum um die Weltmeisterschaft im Dreiband

Wer den dramatischen Ausgang der Weltmeisterschaft im Dreiband erlebte, mußte selbst als Laie feststellen: Billard ist doch Sport! Die Atmosphäre im mit 3500 Zuschauern restlos ausverkauften Salle de Fête war zum Zerreißen gespannt, als der Belgier Vingerhoedt zum entscheidenden Finale gegen den Argentinier Navarra antrat. 22:9 führte Navarra, da gab der Schiedsrichter einen Ball für Vingerhoedt, der nur zwei Banden berührt hatte. Tosender Beifall füllte den Raum, als Vingerhoedt den neutralen Unparteiischen auf seinen Irrtum aufmerksam machte und das Brett für Navarra freigab, der sich für diese große sportliche Geste durch Handschlag bedankte. Diese prächtige Szene wurde womöglich am Schluß noch übertroffen: Navarra hatte die Partie mit 50 Points bereits beendet, aber Vingerhoedt stand noch der Nachstoß zu. Fünf Points lag der Belgier zurück. Er kam bis auf 50:49 heran. Dann fehlten beim letzten schwierigen Dessin nicht mehr als drei Millimeter zum Einstand, der eine entscheidende Partie notwendig gemacht hätte. Tränen standen Vingerhoedt in den Augen, als der 48jährige Beamte Navarra mit der Nationalhymne als Weltmeister geehrt wurde und eine Plakette aus 18-karätigem Gold mit Rubinen und Brillanten besetzt erhielt.

Tiedtke — nur „Till Eulenspiegel"?

August Tiedtke, der deutsche Meister, belegte in diesem Klassefeld den fünften Platz. Würde das Genie, mit Punkten bewertet, so könnte der Weltmeister nur Tiedtke heißen, so wie er mit seinem gewagten Spiel immer wieder der erklärte Liebling des Publikums ist. Aber was nutzen all seine originellen Einfälle, die ihm in der flämischen Presse den Namen „Till Eulenspiegel van de groene Laken" einbrachten, wenn er dabei seinem Gegner oft Positionen überließ, die zwangsläufig zu Serien führen mußten. Tiedtke ist wie der alte Wiener Fußball, beschwingt, jubelnd und erfolgreich, wenn alles nach Wunsch läuft, aber zum Scheitern verurteilt, wenn es einmal nicht klappt. Daß es in den entscheidenden Partien daneben ging, lag daran, daß die Gegner des Deutschen das Billardspiel zur angewandten Mathematik machten, daß die Navarra, Vingerhoedt oder Carrera durchschnittlich 70 Sekunden brauchten, um jeden einzelnen Stoß vorher zu berechnen. Tiedtkes „Billard-Walzer" wurde vom System gestoppt, das man als „WM" bezeichnen möchte, um noch einmal einen Vergleich mit dem Fußball zu ziehen.

Mehr als 50 000 Zuschauer

Der Rahmen in Antwerpen war überwältigend und für deutsche Begriff märchenhaft. Mehr als 50 000 Zuschauer folgten den Kämpfen, denn an den 10 Tagen waren in der prachtvoll hergerichteten Halle, die 3500 Besucher faßte, weder nachmittags noch abends große Lücken. Oft mußten sogar einige hundert Zuschauer an der verschlossenen Tür wieder umkehren, obwohl die Preise mit etwa 200.— DM für eine Tribünen-Dauerkarte oder — als untere Grenze rund 4,— DM für eine Halbtageskarte auf der Galerie für unsere Begriffe unvorstellbar hoch lagen.

Diese großen Einnahmen aber gestatteten technische Voraussetzungen, die in Deutschland unmöglich sind. So wurden in Antwerpen zwei neuartige Turnier-Billards mit freitragendem Unterbau und eingebauter Röhren-Heizung verwendet, von denen selbst Argentiniens 38jähriger Star, Titelverteidiger Carrera begeistert war. Diese Pracht-Billards aber und Carreras Luxus, den der Inhaber des Spielkarten-Monopols für Argentinien auch ohne seinen gewohnten Cadillac in Antwerpen betrieb, stellten den Abstand zwischen Deutschland und den bedeutenden Billard-Nationen ganz klar heraus. Umso höher ist Tiedtkes fünfter Platz zu werten: trotz der kleinen Enttäuschung ein sportlicher Erfolg!

K. H. Krienen

Fußball überwindet Grenzen

Die schwedische Stadt Haparanda liegt an der finnischen Grenze. Jenseits der Grenze liegt das finnische Tornea. Zwischen Haparanda und Tornea unterhält man die freundschaftlichsten Beziehungen. Das gilt auch für die örtlichen Fußball-Clubs. Vor kurzem sollte in Haparanda das Meisterschaftsspiel gegen den IFK Ranea steigen. Doch ein Wolkenbruch hatte das Spielfeld des SK Haparanda unbespielbar gemacht. Guter Rat war teuer. Schon trug man sich mit dem Gedanken, das Punktspiel abzusagen, da rief der Vereinsvorstand von Tornea an: „Unser Platz ist in Ordnung. Kommt doch herüber und spielt bei uns!" Gesagt, getan. Spieler, Schiedsrichter und Zuschauer begaben sich im „kleinen Grenzverkehr" nach Finnland. Torneas Publikum gesellte sich hinzu und so fand in einer durchaus internationalen Atmosphäre ein schwedisches Ligaspiel auf finnischem Boden statt. Renea siegte überraschend mit 2:1. Da Liga-Punkte zollfrei sind, gab es auch bei der Rückkehr nach Schweden keinerlei Anstände.

Box-Länderkämpfe nicht gefragt

Kampf gegen Schweden kostet 12 000 DM

Die beiden in diesem Jahr noch ausstehenden Länderkämpfe der Amateurboxer gegen Schweden (30. Oktober) und Finnland (5. Dezember) haben bisher noch keinen Veranstalter gefunden, obwohl DABV-Schatzmeister Hans Schulz als letzten Termin für Angebote den 10. Oktober genannt hatte. Nicht eine Bewerbung ging darauf ein. Gegenwärtig verhandelt DABV-Präsident Schorsch Dietrich, der auch Vorsitzender des Hessischen Verbandes ist, mit Kassel, nachdem er innerhalb seines Bereiches bereits die Begegnungen mit Italien (Wiesbaden) und England (Frankfurt) übernahm. Die Ausrichtung des Kampfes gegen Finnland aber will die Würzburger Presse übernehmen, wenn der Bayrische Landesverband zustimmt.

Ein Länderkampf der Amateurboxer ist mit sehr hohen Ausgaben verbunden. So kostet bei den Schweden allein die Flugreise 6700 DM. Mit der Anreise der deutschen Boxer, Unterbringung und Verpflegung sowie Hallenkosten und Propaganda aber dürfte der gesamte Länderkampf rd. 12 000 DM verschlingen. Und für diese Beträge können selbst so traditionsreiche Verbände wie Hamburg, Westfalen oder Württemberg nicht die Garantien übernehmen.

Budapest: Oesterreicher sündigten

Die ungarische Presse hat die Anwürfe österreichischer Zeitungen gegen die ungarische Nationalelf nicht unbeantwortet gelassen. In Budapest stellt man zu den Ausschreitungen beim Wiener Länderspiel übereinstimmend fest, daß die Verletzungen der österreichischen Spieler lediglich „gespieltes Theater" gewesen seien. Die „rabiate" Stimmung der österreichischen Zuschauer habe die Pußta-Söhne völlig eingeschüchtert. Das kommunistische Zentralorgan „Szabad Nep" schreibt sogar: „Durch ihre kultivierte Spielweise haben sich die ungarischen Spieler in Wien große Sympathien unter dem österreichischen Publikum erworben."

Ferrari doch „weich" geworden?

Ferrari, erfolgreichster Automobil-Rennstall der Jahre 1952 und 1953, wird sich nach neuesten Meldungen voraussichtlich doch an den Grand-Prix-Wettbewerben des nächsten Jahres beteiligen. Der Entschluß, sich vom Rennsport zurückzuziehen, obgleich bereits ein neuer Wagen der Formel I fertiggestellt war, kam Ende August überraschend und hatte seine Ursache in finanziellen Schwierigkeiten des kleinen italienischen Werkes. Jetzt soll, wie von zuverlässiger Seite verlautet, Enzo Ferrari als Chef des Unternehmens sich doch entschlossen haben, die Arbeit fortzusetzen und den Bau sechs weiterer Formel I-Wagen in Angriff zu nehmen. Neben dem zweifachen Weltmeister Alberto Ascari soll sich das Fahrer-Team erneut aus Dr. Farina und dem Engländer Mike Hawthorn zusammensetzen.

Sportsplitter

H. G. Winkler (Warendorf) und Frau Helga Köhler (Verden/Aller) haben das Championat der deutschen Springreiter auch in diesem Jahre wieder sicher. H. G. Winkler gewann 43 Jagdspringen, darunter 17 bei offiziellen internationalen Turnieren.

Eintracht Braunschweig hat, wie der Vereinsvorsitzende erklärte, „aus grundsätzlichen Erwägungen" gegen das Urteil des NFV-Spielausschusses beim Verbandsgericht des Norddeutschen Fußball-Verbandes Einspruch erhoben, der bereits am heutigen Donnerstag verhandelt wird.

Den neuen Formel-I-Rennwagen, der in zwei Ausführungen, mit Vier- und mit Sechs-Zylinder-Motor, gebaut wurde, erprobt zur Zeit Maserati. Neben Exweltmeister Fangio (Argentinien) werden voraussichtlich Marimon (Argentinien) und die Italiener Bonetto und Villoresi in der nächsten Saison wieder für Maserati starten.

Der britische Schwergewichtsmeister Don Cockell wurde von der Europäischen Boxunion (EBU) zum offiziellen Herausforderer für den Dortmunder Europameister Heinz Neuhaus bestimmt. Der Kampf muß bis zum 5. Februar 1954 ausgetragen werden.

Der in Nürnberg ansässige 29jährige Milan Branovic, der 1951 mit Dragutin Mitic von Jugoslawien nach Deutschland kam, wurde nunmehr deutscher Staatsbürger und steht daher dem Deutschen Tennis-Bund auch für Länderkämpfe, aber nicht für Davispokalkämpfe, zur Verfügung.

Anderl Ostler und Lorenz Nieberl, die Weltmeister und Olympiasieger von 1952, werden in der kommenden Saison im Zweierbob wieder zusammen starten, da sie ohne Schwierigkeit das Gewichts-Limit unter 200 kg schaffen.

In der Handball-Oberliga Westfalen wurde Waltenberg (TSG Herdecke) wegen Tätlichkeit gegen den Torrichter Wilkesmann im Spiel gegen Eintracht Minden für drei Monate (bis zum 20. Dezember) gesperrt.

Unser Sportkommentar:

Gebt dem Handball Frieden

Deutschland nennt man gern das Mutterland des Handballs. Auch wir selbst können das mit einer tiefen Berechtigung tun, denn die Impulse, die die Entwicklung dieses Spiels zu seiner heutigen Bedeutung vorangetrieben haben, sind immer wieder in erster Linie von deutschen Vereinen und deutschen Handballfunktionären ausgegangen. Nirgendwo sonst wird Handball in solcher Breite und mit einer derartigen Intensität betrieben.

Die deutsche Ausnahmestellung war noch vor dem Kriege so gravierend, daß die Niederlage einer deutschen Handball-National-Mannschaft einfach außerhalb aller Berechnungen gelegen hätte. Inzwischen hat das Ausland, vor allem Skandinavien, viel an Boden aufgeholt. Namentlich in der Halle sind Schweden und Dänemark so stark herausgekommen, daß diese Entwicklung ein bezeichnendes Licht auf die Situation in diesen Ländern wirft, begünstigt natürlich durch den Umstand, daß die Halle im Norden nun einmal das eigentliche Element des Handballs ist. Aber an der „Hallenkraft" wächst sichtlich auch die Feldposition.

Irgendwie ist in Deutschland die Entwicklung stehengeblieben. Man kann nicht absehen, wie lange es dauern wird, ehe dieser deutschen Vormachtstellung auf dem „Felde" die Gefahr zugleich von mehreren Seiten zuwächst. Und weil das so ist, steht es uns schlecht an, etwa im Gefühl einer gesteigerten Ueberheblichkeit diese Dinge einfach zu bagatellisieren. So viel steht fest: Am deutschen Handball ist zu viel herumgedoktert worden! Nordischer Beton und nordisches Rollsystem haben seinen Fluß zerstört, weil man kein anderes Mittel wußte als die Kopie, ihn aus dieser Zange herauszunehmen. Wurst wider Wurst! Aber das war doch ein sehr schlechtes Rezept, und heute wissen wir alle, daß damit dem Handball geschadet, in keinem Falle aber geholfen wurde.

Der deutsche Handball braucht den Frieden, die Ruhe auch von den Regeln her, wenn er noch einmal aus der extremen Bahn herausgeführt werden soll. Verkürzt nicht heute den Torraum und weitet ihn morgen wieder. Nehmt ihn nicht weiter zum Anlaß endloser Versuche, zwängt ihm nicht länger ein Stangenkorsett über, das ihm nicht bekommt. Macht Schluß mit dem Experiment!

VB

Wetterbericht

Unser Gebiet gerät auf die Westseite einer Tiefdruckrinne, die sich langsam von Westen nach Mitteleuropa verlagert. Es gelangt damit unter den Einfluß feuchtkühler Meeresluftmassen. Das Wetter am Donnerstag: Schwache bis mäßige Winde aus West bis Nord, überwiegend stark bewölkt mit zeitweiligem leichtem Sprühregen. Weitere Aussichten: Verhältnismäßig kühl.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag.

Selbstrasierer

sollten die Vorzüge von **Klosterfrau Aktiv-Puder** nach dem Rasieren erproben: angenehm kühlend, reizlindernd, blutstillend und wundheilend beruhigt er die Haut fast augenblicklich. Rasierschnitte heilt er rasch ab. Trockenrasierer verwenden ihn **vor** der Rasur und sind begeistert!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist,** nur echt in der blauen Packung.

Dugena
die richtige Uhr für Ihre Küche



Hohage
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 34

Ohne Werbung - kein Geschäft

Míele *baut* **Motorräder,**
die sich durchaus geräuscharm fahren lassen.

Große Lärmentwicklung ist weder ein Beweis für die Leistung des Motors noch für die des Fahrers. Wer technisches Verständnis hat, fährt geräuscharm und vorsichtig. Er nimmt Rücksicht auf die Nerven seiner Mitmenschen.

Míele-Motorräder 50 ccm/100 ccm *und* 150 ccm
sind führend in ihrer Klasse.

An alle
Müller
Kunden

Besondere Umstände zwangen uns, **unsere Verkaufsstelle** in **Lüdenscheid, Knapperstraße 8a aufzulösen.** · Bis zur Eröffnung einer neuen Verkaufsstelle besuchen Sie uns bitte in unseren Verkaufsstellen

Hagen, Kaiserstraße 7, oder
Wipperfürth, Untere Straße 4

Müller
WIPPERFÜRTH

Wir eröffnen heute, am Donnerstag, dem 15. Oktober 1953 nach vollkommener Neugestaltung die Gaststätte

„Zur Klagebach"

Dürfen wir auch Sie erwarten?

Dem Wohle und der Behaglichkeit unserer Gäste zu dienen, soll unsere vornehmste Aufgabe sein.

KARL RONNACKER UND FRAU

Zum Ausschank die guten, bekannten
Krombacher Biere

In 1½ Minuten
1 Liter kochend Wasser
mit dem
Tauchsieder
DM **7,45**
Elektrohaus Gebrüder Turck
Halver

Verreist
vom 15. 10. bis 14. 11. 53
Frau Amalie Prengel
Hebamme

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver

Bei heutigen Pflanzkartoffelpreisen erhöhter Saatgutwechsel zweckmäßig

Bestellungen umgehend erbeten



LEITZ
Briefordner sowie
sämtliche Büroartikel
Wilh. Bell jr., Halver

2 kompl. Doppelfallhämmer
250/500 kg
4 Fallhämmer 500 kg
1 Schmiedepresse
450 t Druck
1 Schmiedepresse
250 t Druck
günstig zu verkaufen.
Fernruf Remscheid 45979

Erstklassiger
Klavierstimmer
kommt. Musikhochschule-Konservatorium - Referenzen. Anmeldungen in der Geschäftsst. d. Allgem. Anzeiger

CHLORODONT
wie gewohnt oder jetzt auch schäumend